

## Namen &amp; Nachrichten

CORONA

## Reisewarnung für Madrid und das Baskenland

Das Auswärtige Amt warnt wegen der Corona-Pandemie nun auch vor Reisen in Spaniens Hauptstadt Madrid und ins spanische Baskenland. Das Ministerium begründete dies am Dienstagabend in Berlin mit „erneut hohen Infektionszahlen“. Damit sind nun weite Teile des Landes von der Risikokennzeichnung betroffen. Bereits seit Ende Juli gilt eine Warnung für drei andere spanische Regionen, darunter Katalonien mit der Tourismusmetropole Barcelona und die Strände der Costa Brava. (dpa)

UMWELT

## Öl-Desaster vor Mauritius: Riss in Frachter wird größer

Der vor Mauritius havarierte Öl-Frachter droht in zwei Teile zu zerbrechen. Der Riss im Rumpf des auf Grund gelaufenen Frachters „Wakashio“ habe sich ausgeweitet, teilte der japanische Betreiberkonzern Mitsui OSK Lines mit. Da das Schiff nicht mehr alleine fahren könne, sei es an einem Schlepper festgemacht, um nicht abzutreiben. Von den ausgesickerten 1180 Tonnen Treibstoff seien 460 Tonnen aus dem Meer und am Strand eingesammelt worden. Zudem seien 1020 Tonnen aus dem Frachter abgepumpt worden. Im Schiff waren 4000 Tonnen Treibstoff. (dpa)

PROZESS

## Schweizerin, 76, wegen Mordes an Kind verurteilt

Eine 76-jährige Frau ist vom Strafgericht Basel wegen Mordes an einem sieben Jahre alten Schüler verurteilt worden. Die Schweizerin erhielt wegen Schuldunfähigkeit aber keine Haftstrafe, vielmehr wurde die Unterbringung in einer Psychiatrie angeordnet. Die Angeklagte leidet laut Gutachten an einer schwerwiegenden wahnhaften Störung. Die 76-Jährige hatte den Siebenjährigen im März 2019 auf dessen Heimweg von der Schule mit einem Küchenmesser niedergestochen. (dpa)



Gehörte diese Brille wirklich Mahatma Gandhi? Foto: East Bristol Auctions/AP, dpa

AUKTION

## Das ist Gandhis Brille – oder vielleicht doch nicht

Eine Brille, die der indische Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi getragen haben soll, wird in Großbritannien versteigert. Die runde, vergoldete Sehhilfe hing kürzlich aus dem Briefkasten eines Auktionshauses in Bristol heraus – samt Zettel, auf dem stand: „Diese Brille gehörte Gandhi, rufen Sie mich an.“ 100-prozentig sicher ist sich das Auktionshaus East Bristol Auctions aber nicht, dass die Brille Gandhi gehörte. Das Haus versteigert sie am 21. August online. Ihr Wert wird auf bis zu 15000 Pfund (fast 17000 Euro) geschätzt. (dpa)

## Zu guter Letzt

## Priesterin reicht das Brot mit Essstäbchen

Eine Priesterin der Kirche von England benutzt in der Corona-Krise lange Essstäbchen, um Gläubigen bei der heiligen Kommunion Brot (statt Oblaten) zu reichen. Viele ihrer Gemeindeglieder hätten zuvor vor einer Ansteckung mit dem Virus gehabt, sagte die Geistliche Eileen Harrop im ostenglischen Winston. Auf die Idee kam sie schnell: Sie ist chinesischer Herkunft, lebte lange in Singapur und hat ein Faible für die asiatische Küche. (dpa)



„Ich halte nichts davon, Leuten vorzuschreiben, was sie dürfen oder nicht“: Influencerin Louisa Dellert.

Foto: Laura Hoffmann

## „Ich lebe mein Leben maßvoll“

Interview Die Influencerin Louisa Dellert ist auf Instagram mit einer Mischung aus Nachhaltigkeit, Politik und Selbstliebe erfolgreich. Warum sie trotzdem den Flieger nutzt und weniger oft mehr ist

*Frau Dellert, Sie waren als Fitness-Influencerin erfolgreich, haben Ihren Fokus dann aber verändert – hin zu mehr Nachhaltigkeit und politischen Themen. Woher kam dieser Wandel?*

**Louisa Dellert:** Ich glaube, dass jeder Mensch sich im Leben weiterentwickelt – und dass es manchmal Ereignisse gibt, die ein Umdenken auslösen. Wenn mich etwas interessiert, dann zeige ich das auch auf Instagram. Das bin ich, das ist Lou. Vielleicht interessiere ich mich nächstes Jahr aber wieder für ganz andere Dinge. Das ist ja das Spannende: Ich weiß das bei mir selbst nie so genau.

*War Ihre Herz-OP so ein Ereignis, das ein Umdenken ausgelöst hat?*

**Dellert:** Ja, zumindest insofern, dass ich nicht mehr so viel Fitness gemacht habe. Einerseits, weil ich es nach der Operation gar nicht konnte. Und andererseits, weil ich für mich festgestellt habe, dass es wichtigere Dinge gibt als nur Sport.

*Wie hat sich Ihr Leben verändert, seit Sie mehr auf Nachhaltigkeit achten?*

**Dellert:** Ich habe mich mit dem Thema auseinandergesetzt und beschlossen, auch in meinem Alltag etwas zu verändern. Ich fing an, weniger zu fliegen, beruflich nicht mehr mit jedem Kooperationspartner zusammenzuarbeiten, und ich versuchte, so viel wie möglich auf Plastik zu verzichten.

*Haben Sie Ihr Leben radikal umgestellt oder ging das Schritt für Schritt?*

**Dellert:** Ich wollte mich radikal umstellen, weil ich einfach so bin. Bei mir geht immer alles von null auf

hundert. Aber das hat nicht geklappt. Dann ging ich es eher Schritt für Schritt an, und das war besser so.

*Was raten Sie denjenigen, die umweltbewusster und nachhaltiger leben und konsumieren möchten?*

**Dellert:** Nicht von null auf hundert den ganzen Alltag umzukrempeln. Sondern sich zu überlegen, wo in meinem Alltag macht es denn Sinn? Wo habe ich Kapazitäten und Zeit dafür, etwas zu ändern? Das kann im Büro sein, im Badezimmer oder auf dem Weg zur Arbeit. Man sollte sich einen Bereich rauspicken, sich mit diesem auseinandersetzen und dann Schritt für Schritt weitermachen.

*Wie könnte man zum Beispiel nachhaltig einkaufen?*

**Dellert:** Indem man hinterfragt, was brauche ich wirklich? Das gilt sowohl für Lebensmittel als auch generell. Aber gerade bei Lebensmitteln sollte man sich fragen, wann bin ich überhaupt zu Hause? Nicht, dass ich ganz viel einkaufe und das dann wegschmeiße. Bei Lebensmitteln kann man darauf achten, auf den Wochenmarkt zu gehen und Obst und Gemüse zu kaufen, das gerade Saison hat.

*Die Politik versucht ja gerade, den Konsum mit einer temporären Mehrwertsteuersenkung anzukurbeln. Wie stehen Sie dazu?*

**Dellert:** Den Konsum anzukurbeln, ist der falsche Weg. Auf bürokratischer Seite und auch auf Unterneh-

mensseite ist es ein krasser Mehraufwand. Aber gerade beim Thema Bürokratie muss in Deutschland viel passieren, damit Dinge schneller und besser funktionieren können.

*Was wünschen Sie sich denn von der Politik zum Thema Nachhaltigkeit?*

**Dellert:** Dass Unternehmen viel mehr in die Pflicht genommen werden, was das Thema Produktion angeht. Wie wird produziert? Wie viele Emissionen werden ausgestoßen? Ich würde mir wünschen, dass mehr Auflagen geschaffen werden – und dass Unternehmen an der Einhaltung der Klimaziele mitarbeiten.

*Leben Sie vegan?*

**Dellert:** Nein, ich lebe vegetarisch, aber überwiegend vegan. Wenn Käse mal irgendwo mit drin ist, ist das für mich okay.

*Ist die vegane oder vegetarische Lebensweise ein wichtiger Schritt für mehr Umweltschutz?*

**Dellert:** Ja, auf jeden Fall. Man kann ja erst einmal vegetarisch anfangen. Ich finde es in Ordnung, wenn man es nicht gleich schafft, auf alles zu verzichten. Es ist okay, nicht zu 100 Prozent vegan zu leben und auch mal Milch zu trinken oder mal ein Ei zum Frühstück zu essen. Dass jeder Veganer wird, ist utopisch.

*Also wäre es in Ihren Augen besser, wenn viele auf ein bisschen verzichten würden, als wenn sich nur wenige komplett umstellen?*

**Dellert:** Genau.

*Vermissen Sie irgendetwas in Ihrem*

*Leben, auf das Sie aus Umweltschutzgründen verzichten?*

**Dellert:** Nein. Weil ich mein Leben maßvoll lebe – und das passt für mich. Ich würde mir zum Beispiel niemals das Fliegen komplett verbieten. Wenn ich einmal im Jahr meine Freundin in Kalifornien besuchen möchte, dann mache ich das. Das finde ich auch vertretbar. Es ist eher wichtig, dass man mal überdenkt, ob man wirklich 20 Mal im Jahr fliegen muss, so wie ich das früher gemacht habe.

*Würden Sie sich das von anderen Menschen mehr wünschen?*

**Dellert:** Ja, es ist natürlich gut, wenn andere auch schauen, wo sie etwas ändern können. Aber ich halte nichts davon, Leuten vorzuschreiben, was sie dürfen oder nicht.

*Sie sind auf Instagram erfolgreich, haben einen Laden, einen Online-Shop und einen Podcast. Was kommt als Nächstes?*

**Dellert:** Wahrscheinlich werde ich mich politisch noch mehr austoben. Aber wie das genau aussehen wird, kann ich noch nicht sagen. Es könnte zum Beispiel noch ein Podcast werden oder ein Format auf Instagram. Das muss ich mir noch überlegen. Interview: Anna Kabus

**Louisa Dellert, 30,** wuchs in Braunschweig auf und lebt heute in Berlin. Nach dem Abitur schloss sie eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation ab. Heute ist sie eine erfolgreiche Influencerin im Internet und Unternehmerin.

## Meister des erzählten Witzes

Komiker Fips Asmussen mit 82 Jahren gestorben

**Querfurt** Er nannte sich selbst gern einen Possenreißer mit Grüte im Kopf. Das Komiker-Urgestein Fips Asmussen kannte keinen Ruhestand. Bis ins hohe Alter war er auf Tour. Jetzt starb der Alleinunterhalter im Alter von 82 Jahren.

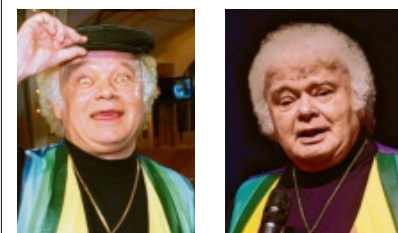
Ob in Konzerthallen, auf Kleinkunstbühnen oder in Kinosälen – Asmussen fühlte sich da wohl, wo er sein Publikum mit Schenkelklopfen zum Lachen bringen konnte. „Ab heute wird gelacht“, „Jetzt geht’s rund“, „Frei nach Schnauze“ –, die Titel seiner Alben waren Programm. Zwar hatte er es mit Auftritten in den letzten Jahren etwas ruhiger angehen lassen, doch sein Credo war: „Solange ich gesund bin, arbeite ich.“ Sein Privatleben hielt er eher unter Verschluss, sprach nicht gern darüber, wie der Mensch Fips Asmussen tickt.

Geboren wurde Fips Asmussen, der eigentlich Rainer Pries hieß, am 30. April 1938 in Hamburg. Nachdem er zunächst in der Werbebranche gearbeitet hatte, legte er sich Ende der 60er Jahre in Hamburg die Kabarett-Kneipe „Violette Zwiebel“ zu, in der er Wirt war und das Publikum unterhielt. Das war der Beginn einer großen Karriere.

Seit mehr als 20 Jahren lebte er der Liebe wegen in Querfurt (Sachsen-Anhalt). Seinen ausgeprägten Dialekt hatte sich der „Hamburger Jung“ aber bis zum Schluss bewahrt. „Es gibt immer noch Fans, die mich hören und sehen wollen“, sagte Asmussen einmal. Sein Matrosen-Outfit als Markenzeichen legte er im Laufe der Jahre ab. Noch im hohen Alter blieb weiterhin der wilde Lockenkopf sein Markenzeichen.

Asmussen, der sich als „Vater der Stand-up-Comedy“ sah, unterhielt sein Publikum mit einem Dauerfeuer an Gags. Kostprobe: „Man kann verstehen, wenn die Kannibalen sagen: Wir haben die Menschen so satt.“ Oder: „Ich hab’ heute Morgen in den Spiegel geschaut und gesagt: Ich kenn’ dich nicht, aber ich rasier’ dich trotzdem.“ Nicht jeder fand jede Pointe komisch. So mancher Scherz ging auf Kosten von Schwulen, so mancher auf Kosten von Frauen. Viele im Publikum haben trotzdem gelacht. Und er war beliebt: volle Häuser, Bücher, allein 7,5 Millionen verkaufte Tonträger.

Gitte Keil und Christof Bock, dpa



Graue Lockenpracht und linkses Outfit: Fips Asmussen 1997 (links) und 2018. Fotos: Lange/Pentermann, dpa

## Wie sicher ist der Corona-Impfstoff aus Russland?

Pandemie Das Land hat den weltweit ersten Impfstoff gegen das Virus zugelassen. Aber es gibt noch viele offene Fragen

**Augsburg** Forscher weltweit liefern sich ein Rennen um einen Impfstoff gegen das Coronavirus. Die meisten gingen davon aus, dass ein solcher erst 2021 auf den Markt kommt. In Russland wurde am Dienstag der erste Corona-Impfstoff zugelassen. Was bedeutet das für den Kampf gegen das Virus? Wir klären die wichtigsten Fragen und Antworten.

**Was ist über den Corona-Impfstoff aus Russland bekannt?**

Es handelt sich um ein Präparat, das das staatliche Gamaleja-Institut für Epidemiologie und Mikrobiologie in Moskau entwickelt hat. Der Stoff soll unter dem Namen „Sputnik V“ vermarktet werden und ist ein Vektorimpfstoff. Dabei wird ein harmloses Virus als Transporter genutzt, um genetische Informationen für ein

Eiweiß des Coronavirus in den Körper zu schleusen. Ziel ist, dass das Immunsystem Antikörper bildet und Abwehrreaktionen hervorruft. Bei Kontakt mit dem Virus wäre der Körper vorbereitet und könnte die Infektion besser eindämmen.

**Wie wurde das Mittel getestet?**

Das Präparat wurde laut russischen Behörden an 50 Soldaten erprobt, die sich freiwillig gemeldet hatten. Zudem hätten Wissenschaftler es an sich selbst getestet. Unabhängig von der Zulassung würden Wirksamkeit und Sicherheit des Impfstoffs derzeit noch in einer dritten Testphase an 800 Teilnehmern untersucht, so Russlands Gesundheitsminister. Für eine unabhängige Bewertung hat Russland keine wissenschaftlichen Daten veröffentlicht.



**In diesen Ampullen steckt der neue Impfstoff.** Foto: Alexander Zemlianichenko Jr./Russian Direct Investment Fund/AP, dpa

**Kann der russische Impfstoff auch in Deutschland eingesetzt werden?**

Bevor ein Hersteller seinen Impfstoff in der EU vertreibt, muss er mehrere Prüfverfahren durchlaufen, erklärt Siegfried Throm, Geschäftsführer Forschung des Verbands forschender Pharmaunternehmen. „Zunächst reisen europäische In-

spekteure nach Russland und stellen sicher, dass bei der Produktion EU-Standards eingehalten werden, etwa hinsichtlich ethischer Gesichtspunkte bei klinischen Studien und technischer Qualität.“ Zudem müsse der Hersteller das Prüfungsverfahren bei der Europäischen Arzneimittel-Agentur EMA absolvieren.

**Wie werden Arzneimittel in der EU normalerweise geprüft?**

Zunächst werden Impfstoffe in Zell- und Tierversuchen getestet. Bei positiven Ergebnissen können Präparate an Menschen getestet werden. Hersteller geben ihre Daten aus Untersuchungen an die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) in Amsterdam. Deren Prüfstellen, unter anderem das Paul-Ehrlich-Institut, übernehmen die inhaltliche

Prüfung der Daten. Im Normalfall dauert die Bewertung durch die EMA 210 Tage. Beschleunigt kann er auf 150 Tage verkürzt werden.

**Wie beurteilen Experten die Zulassung des russischen Impfstoffs?**

Das Tempo, mit dem Russland einen Corona-Impfstoff entwickelt haben will, wirft die Frage auf, wie sicher das Präparat ist. Deutsche Forscher halten sich mit Einschätzungen zurück, weil Russland noch keine Daten dazu veröffentlicht hat. Siegfried Throm sagt: „Neben der Wirksamkeit ist bei der Zulassung eines neuen Impfstoffs die Sicherheit ein wichtiger Aspekt. Nichts ist schlimmer, als wenn ein Impfstoff schwere Nebenwirkungen verursacht und das Vertrauen der Menschen in Impfungen verlieren geht.“ (dpa, zian)